

Über die Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft der Pfarrer in der Batschka, dem größten evangelischen Gebiet, wird schon länger verhandelt. Der Wunsch ist bei einer großen Anzahl von Pfarrern lebhaft vorhanden.

Seit vorigem Jahr ist im syrmischen Seniorat von Herrn Sen. Kettenbach auch eine Arbeit mit den Presbytern des Seniorats in Angriff genommen worden. In diesem Jahre wurden die Vorträge dort (Gebet, Sekten, Laienhilfe im Gottesdienst) ausschließlich von Mitgliedern des Belgrader Arbeitskreises der Luthergesellschaft gehalten.

Alle diese Zusammenkünfte waren von großer Freudeigkeit der Mitarbeit und des Willens zu gemeinsamer Vertiefung getragen.

## Luther auf der Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“

„Das Reich der Deutschen“, so heißt die Ehrenhalle der Berliner Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“, die unter der Schirmherrschaft des Reichspräsidenten steht. In der Darstellung und Sichtbarmachung der Geschichte des deutschen Volkes vom ersten Reich über das Reich Bismarcks zum Dritten Reich Adolf Hitlers sind es wenige Höhepunkte, die schlaglichtartig unsere Vergangenheit sichtbar machen: Germanenreiche, Reichsinsignien des mittelalterlichen Reiches, Entwicklung der Hanse, des Deutschritterordens — dann folgt als Abschluß und Neuanfang zugleich „Die Reformation“.

Die Wittenberger Lutherhalle hat diese Abteilung übernommen und unter Leitung des Direktors Lic. Thulin ist dort in der Ehrenhalle ein eindrucksvolles Zeugnis des Reformators und der Reformation entstanden.

Das Bild der Lutherstadt, nach dem zeitgenössischen Holzschnitt von 1611 gemalt, läßt vor allem einzelnen die Stätte der Reformation sichtbar werden, von dem Lutherbildnis Cranachs aus dem Jahre 1529 und dem Abguß des Wappens vom Katharinenportal eingerahmt. In großen Buchstaben künden die Schriftzeilen darunter vom Sinn der Reformation: „Dr. Martin Luther übersetzte die Bibel; er schuf der deutschen Seele die Muttersprache und dem deutschen Volke die Schriftsprache.“

In einer Glasvitrine, in die Wand eingelassen, führen eine Reihe von Originalschriften Luthers und wichtige Dokumente der Zeit selbst in die kampfreichen Tage damaliger Zeitwende ein, vom Thesendruck bis zum Augsburger Bekenntnis, von der „Freiheit eines Christenmenschen“ bis zur „Seerpredigt wider die Türken“.

In ganz besonderer Form aber ist die Lutherbibel, deren 400jähriges Jubiläum wir in diesem Jahr feiern, herausgehoben: Unter einer Glasvitrine liegt sie aufgeschlagen auf dem alten, ehrwürdigen Luthertisch aus der Wittenberger Lutherstube. Nur schweren Herzens hat sich die Lutherhalle zur Leihgabe dieses kostbaren Denkmals entschließen können. Aber die Hunderttausende, die aus dem ganzen Reich und aus dem Ausland kommen, um durch die Ausstellung und die Ehrenhalle „Das Reich der Deutschen“ zu gehen, sollen auch in Ehrfurcht vor dem Luthertisch stehen, an dem der Reformator so oft mit seinen Freunden in ernster Arbeit vereinigt war, um mit der Bibelübersetzung sein Werk zu krönen und damit für alle Zeiten seinen Namen in das ewige Buch der deutschen Geschichte zu schreiben.

## Bücherschau

### Luthers Werke.

D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe. 39. Band, 2. Abt. Hermann Böhlau Nachf. Weimar 1932. XXXVII u. 480 Seiten. Preis geh. RM. 38.—.

Mit diesem Bande der Weimarer Ausgabe liegt die Hauptabteilung des Gesamtwerkes geschlossen vor. Außer Nachträgen fehlen nur noch die ersten Vorlesungen über den Galater-, Römer- und Hebräerbrief. Diese 2. Abteilung setzt die in der 1. Abteilung des Bandes 39 begonnenen Disputationen in der Bearbeitung von Heinrich Hermelink fort. Er bringt die Disputationen von Januar 1539 bis Dezember 1544. Die Einleitung bietet eine genaue Übersicht über Luthers Disputationen mit dem Nachweis der über die Weimarer Ausgabe verstreuten frühen Disputationen (bis 1522) wie der in den Bänden 39 gesammelten seit 1533, eine Darstellung der Überlieferung der Disputationen sowie eine geschichtliche Würdigung Luthers als Disputator. Zu unterscheiden sind die Vierteljahrsdisputationen, die Pflicht der vier Ordinarien der Fakultät waren, die Promotionsdisputationen und die wöchentliche Übungsdisputation.

Durch Luther ist die Disputation bis 1520 zum Instrument des Angriffs gegen die Scholastik und ihre Autoritäten ausgebaut. Zwischen 1522 und 1533 war die Disputations-